

Keine Spur von Überheblichkeit!

Autor(en): **Schuler, Meinrad A.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **65 (1992)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Keine Spur von Überheblichkeit!



Als ich mich entschloss, die Redaktion DER FOURIER zu übernehmen, stockte für einen kurzen Augenblick der Atem von Heidy Wagner-Sigrist, der in diesem Zusammenhang vorwiegend Organisations- und Koordinationsaufgaben zugefallen sind. «Hoffentlich können wir das! Wir Frauen verstehen ja nicht soviel vom militärischen Alltag,» waren ihre ersten Bemerkungen dazu. Sie hat aber inzwischen ihre «RS» bestens bestanden.

Ähnlich erging es Elsbeth Klunker-Aeschbach, die ebenfalls wertvolle redaktionelle Mitarbeit für unsere Fachzeitschrift leistet.

Hand auf's Herz. Diese Schwellenangst vor der militärischen Institution ist nicht neu. Sogar altgedienten Wehrmännern ist es nicht anders ergangen. Und wie viele Frauen haben daran aufbauend Anteil genommen, obwohl sie vom Militärdienst keine Ahnung haben?

Eigentlich nicht verwunderlich. Ein anderes Beispiel, das nicht den Respekt, sondern die Angst vor militärischen Stellen schürte: Jungen, abverdienten Fourieren in der Kaserne Frauenfeld blühte einmal der Quartiermeister immer wieder ein: «Wenn die zwei Herren vom OKK kommen, muss alles in bester Ordnung sein; ansonsten haben wir die Revisoren jeden Tag im Haus.» So blieb die aufgebauschte Angst vor der «heiligen Kuh OKK» auch nachher noch haften.

Bei mir eigentlich bis am 23. März 1992, als ich nun zum ersten Mal direkten Kontakt mit dem OKK genoss. Oberkriegskommissär Br Even Gollut verabschiedete höchstpersönlich Major Hanspeter Steger als ehemaligen Redaktor DER FOURIER und wünschte Four Jürg Morger (Sektionsnachrichten) und mir viel Erfolg im Dienste des Hellgrünen Dienstes.

Anschliessend fand eine offene, ehrliche und wertvolle Aussprache mit dem Chef Abteilung Kommissariat, Oberst Stephan Jeitziner, und seinen Sektionschefs statt. Dabei ging es nicht darum, unser Fachorgan mit nötigem oder belanglosem Material vollzustopfen. Vielmehr suchte man gemeinsam einen gangbaren Weg, die Luftbrücke zwischen OKK und der Basis zu schliessen. Die Autonomie von DER FOURIER bleibt weiterhin erhalten. Jedoch will man nun zusammen erreichen, das Bewusstsein zu stärken; ja nach Möglichkeit am gleichen Strick zu ziehen. Einerseits soll durch gezielte Information gerade dem Fourier und Quartiermeister das vielseitige und wertvolle Dienstleistungsangebot des OKK vertrauter gemacht werden, andererseits erhoffen sich die Verantwortlichen vom OKK, vermehrt die Anliegen, Wünsche und Probleme des Hellgrünen Dienstes noch vertiefter kennen zu lernen. Beide haben ein gemeinsames Ziel: Im Dienste und zum Wohle von uns allen da zu sein.

Ein erster Eindruck vom OKK kann ich Ihnen jedoch heute nun weitergeben. Hier arbeiten Topmanager nach zivilem Muster. Das Image von Überheblichkeit muss je länger je mehr weggedrängt werden. Die Verantwortlichen haben erkannt, dass nicht ein Neben- sondern ein Miteinander-gehen unser Los für eine effiziente Zukunft bedeutet.

Meinrad A. Schuler
verantwortlicher Redaktor

HEUTE

Armee '95

Ein Dauerbrenner im DER FOURIER bleibt das Armeeleitbild '95. In dieser Ausgabe stellt unser Mitarbeiter Dominique Brunner fest, dass die Armee '95 absolut eine brauchbare Lösung ist.

Seite 9

«Militär» = A-Post

Die FP 111 veröffentlichte kürzlich eine interessante Statistik über die Erfahrungen mit der A- und B-Post im WK '91. Demnach sind 97% aller «A»-Briefe bereits am nächsten Tag beim Empfänger.

Seite 13

Rubriken

74. DV SFV in Spiez	3
Zur strategischen Lage	7
Armee '95	9
In Kürze	11
Impressum	12
Feldpost	13
DER FOURIER-Leser schreiben	15
Termine	16
Kartoffelverwertung	19
SFV-Fachtagung	22
Sektionsnachrichten	23
SFV und Sektionen	31